

Der sächsische Erzähler

Wochenblatt

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amstblatt des königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12 Rgr. Anzeigen werden die gewählte Zeile oder deren Raum mit 6 Pf., Anzeigen unter vier Zeilen mit 2 Rgr. berechnet.

Nr. 25. | Mittwoch, den 26. März. | 1862.

Deutschland und die preussische Regierung.

Das Königthum von Gottes Gnaden und das reine Volkthum sind zwei sich widersprechende Dinge. Soll Deutschland in Preußen aufgehen? Da würden wir schwerlich etwas dabei gewinnen, denn die Volkssache hätte keine Garantie für ihre Rechte und Freiheiten und bliebe von dem Willen ihres Herrn an der Spitze abhängig. Für solche Ausichten müssen wir uns schonen bedanken, die können wir überall haben und noch besser oben drein. Mit preussischen Gesinnungen kann man nicht das Berliner Cabinet nicht für Deutschland thun und deutsche Gesinnungen hegt es keine — es verlangt die Dinge sollen sich abwickeln wie eine Potsdamer Wackeparade. Das ist nun freilich nicht der Fall, und kann nicht der Fall sein und folglich werden die Hoffnungen der deutschen Brüder zu Wasser, die ihr Vertrauen auf den preussischen Hof gesetzt hatten. Wir gehen das wir von da nichts Entscheidendes für Deutschland erwarten haben. Beiordners trifft diese Ansicht der Nationalverein und die Sammler für die deutsche Flotte. So lange der König Wilhelm nicht acht deutsche Gesinnungen an den Tag legt, können sich unsere Hoffnungen nicht mit Zuversicht auf Pfosten richten. Nicht deutsche Gesinnungen stellen sich der Volkssache voran — sinnet aber nicht auf ihre Unterdrückung. — Ganz unerwartet wird durch die Auflösung der Volkskammer oder des Hauses der Abgeordneten das preussische Volk auf dem Probirstein der eigenen Gesinnungstüchtigkeit gesetzt, es wird sich bald zeigen, was es werth ist. Dieser Verfassungskampf ist bedeutungsvoll und in der nächsten Zukunft für die Volkssache entscheidend. Der Hof zu Berlin hat durch die Kammerauflösung den Volksgreiz in die Schranken geserrt — wird er erweichen und den Kampf aufnehmen? Von diesem Augenblicke an handelt es sich nicht um preussische Rechte oder Freiheiten, sondern um die allgemeine, folglich auch und zunächst um die deutsche Volkssache. Nachdem das Berliner Cabinet zunächst vor dem eigenen Volke die Rechte nicht genommen hat, hat der Nationalverein mit seinen 20,000 Mitgliedern wie der Hand nicht weiter zu thun, als seine deutsch-preussischen Hoffnungen nicht schwiegend im uferwärtsigen Sande zu begraben, was

ste getreulich jedenfalls von dem Nachfolger des seligen Sinfelch bis zum Tage ihrer Auferstehung bewacht werden.

Sachfen.

Dresden, 20. März. Die Ausichten auf Erhaltung des Friedens in nächster Zeit müssen in höheren Kreisen doch vorherrschend geworden sein, da man nirgends etwas versüht, was auf's Gegentheil schließen ließe. Vielmehr unterläßt man jetzt vielfach die Einziehung der im letzten Rekrutierungstermine ausgehobenen Recruten und ertheilt denselben die Weisung, auf unbestimmte spätere Zeit auf Urlaub zu verbleiben. Diese Thatsache hat bei manchem der betreffenden jungen Leute große Freude gemacht. (B.N.)

Das „Sächsische Wochenblatt“ berichtet Folgendes: „Das Ministerium des Innern hat sich dahin ausgesprochen, daß den Bestimmungen des Gewerbegesetzes und der Ausführungsverordnung zu folchem gegenüber den Denuncianten von Zuwiderhandlungen gegen das gesetzliche Hausverbot ein Strafgehalt, antheil nicht mehr gebühre und daß daher auch den Gendarmen, welche bisher nach dem nunmehr aufgehobenen Mandat vom 15. Sept. 1750 etnen solchen in Anspruch zu nehmen berechtigt waren, derselbe nicht weiter zu gewähren sei.“

Ein bedauernswerthes Unglück ereignete sich am 22. d. Mt. in Dresden. Es stürzte nämlich am Dippoldswaldaer Plage aus dem Hause Nr. 9 das dem Dr. W. angehörige dreijährige Kind aus der dritten Etage auf das Pflaster herab, 10 Minuten nach dem Sturze gab selbiges seinen Geist auf.

Aus Altenberg, 19. März, berichtet die „Weltztg.“: Gestern Abend nach 7 Uhr entlud sich in unserer nächsten Nähe ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug auch im sogenannten Ruppenste ein und entzündete einige Bäume. (Dippoldswalde wurde Tags darauf, Mittwoch, in der 5. Nachmittagsstunde ebenfalls von einem Gewitter heimgesucht.)

Zu Grünbein brach in der Scheune des Gutsherrn Göpzig zu Bernsbach Feuer aus, welches die Scheune sowohl als auch das Göpzig'sche Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Asche legte. Der Brand ist wie bereits ermittelt worden, durch einen neunjährigen

